Zur Cranach-Ausstellung im Kunstmuseum Basel, 15. Juni bis 8. September

Autor(en): **Koepplin, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **25 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUR CRANACH-AUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM BASEL, 15. JUNI BIS 8. SEPTEMBER

von Dieter Koepplin

Innerhalb des anregenden Rahmens seiner Sammlung von Kunst des 15. bis 20. Jahrhunderts zeigt das Basler Kunstmuseum etwa 130 Gemälde von Lukas Cranach d. Ä. und d. J., dazu die drei einzigen signierten Werke des 1537 gestorbenen Cranach-Sohnes Hans, ferner etwa 60 Zeichnungen und fast alle druckgraphischen Werke der drei Meister. Die ganze Ausstellung umfasst 660 Nummern, sie zieht also zahlreiche Vergleichsstücke der Graphik, Kleinplastik und Malerei von Zeitgenossen zum stilistischen und ikonographischen Vergleich heran. Cranachs Spätstil gilt als malerische Spezialität, leicht auszumachen beim Rundgang in Museen und feine Kost für Kunstsammler. Darob vergisst man gern – und der kursächsische Hofmaler hat diesem Vergessen gewiss nicht bloss «naiv» mit seinen simplen, eingängigen Formeln das Terrain geebnet –, dass Cranach mit seiner Kunst einem ungeheuren Ansturm von geistesgeschichtlichen und politischen Forderungen gegenübergestanden hat. In merkwürdig unauffälliger Weise sind alle Werke Cranachs angefüllt mit Aussagen, die ihre konkreten geistesgeschichtlichen, politischen (besonders bei Bildnissen) oder kirchenpolitischen Hintergründe haben. Sobald man das Verhältnis zwischen der konsequent schlichten Kunst Cranachs und den fordernden Potenzen seiner Zeit veranschaulichen will, wächst der Stoff – dies der Hauptgrund für den Umfang der Basler Ausstellung.

Aus dem Ausstellungsmaterial greifen wir mit zwei Abbildungen einen exemplarischen Sachverhalt heraus. Mit dieser Konfrontation kann besonders deutlich ein «Erfolgsrezept» Cranachs demonstriert werden. Die halbwegs paradiesisch lebenden, halbwegs tierisch-elementar miteinander streitenden «Wilden Leute» waren ein beliebtes Thema der dekorativen Kunst im Spätmittelalter, blieben aber bis zu Cranach im allgemeinen eingebunden in ein Bildsystem der Ordnung und der Repräsentation, mit dem sie kontrastierten. Die Ahnen kennt man von mittelalterlichen Kirchenportalen, wo das Dämonische an der heiligen Ordnung des Kirchengebäudes gleichsam festgebunden wurde. Cranach nahm sich die Unverfrorenheit heraus, den im Scheibenriss von Niklaus Manuel im Oberlicht fixierten Gegenstand, dessen Kontrast das Wappen als Ordnungszeichen bildet, zu verabsolutieren und daraus autonome Gemälde zu schaffen. Solche Bilder von halbwilden Menschen (vielleicht nach Hesiod das «Silberne Zeitalter» meinend) fanden ihre ikonologische Komplettierung in der Zivilisiertheit der Schlossgebäude und der städtischen Häuser, an deren Wänden sie hingen. Mit ähnlicher Verabsolutierung hat Cranach verschiedenen anderen profanen Themen zum Durchbruch verholfen. Sein Gespür für die zentralen Motive, die in der Luft lagen, war ausserordentlich. Cranachs Unbeschwertheit wird wohl belächelt, aber seine Formulierungen der Venus (ein Albrecht Dürer hat niemals eine Venus gemalt, nur auf die Kupferplatte gestochen), des Urteils des Paris, des Herkules oder Simson im Kampf mit dem Löwen, der Ruhenden Quellnymphe usw. treffen mit Leichtigkeit

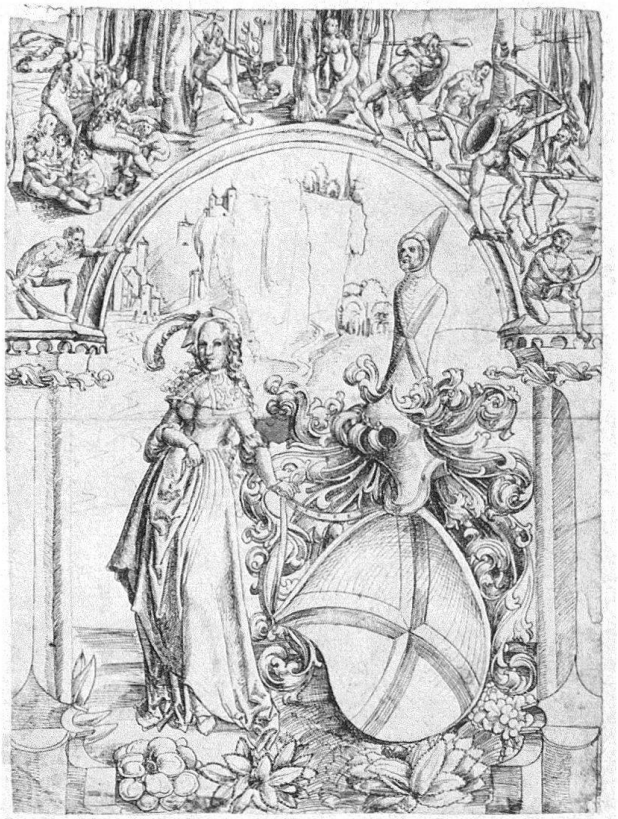

Abb. 1. Niklaus Manuel Deutsch zugeschr. ...

immer ein Zentrum und haben nicht von ungefähr bis zu den Künstlern unserer Tage weitergewirkt.

Die Basler Ausstellung ist ausser Montag täglich von 10–17 Uhr geöffnet, am Mittwoch auch von 20–22 Uhr.

Résumé

La grande exposition Cranach, au Musée des beaux-arts de Bâle, durera jusqu'au 8 septembre 1974.

L'auteur de l'article, directeur du Cabinet des estampes, étudie depuis bien des années, l'œuvre de Lukas Cranach l'ancien. C'est lui qui a monté l'exposition. Celle-ci cherche à montrer surtout que Cranach ne fut pas seulement l'artiste choyé des cours, peignant des sujets d'occasion. Placé au sein même des luttes politiques et religieuses de son temps, il se révéla un novateur en traitant pour eux-mêmes certains sujets qu'on tenait jusqu'alors pour accessoires.

Les œuvres rassemblées pour l'exposition permettent des comparaisons révélatrices : ainsi celles qui traitent du thème des «Sauvages», allusion probable au mythe de l'Age d'argent. Ces motifs, chez Nicolas Manuel, apparaissent dans un projet de vitrail comme détail secondaire. Cranach en fait le sujet même d'une de ses compositions.

L'exposition est ouverte chaque jour (sauf le lundi), de 10 à 17 heures, le mercredi en outre de 20 à 22 heures.

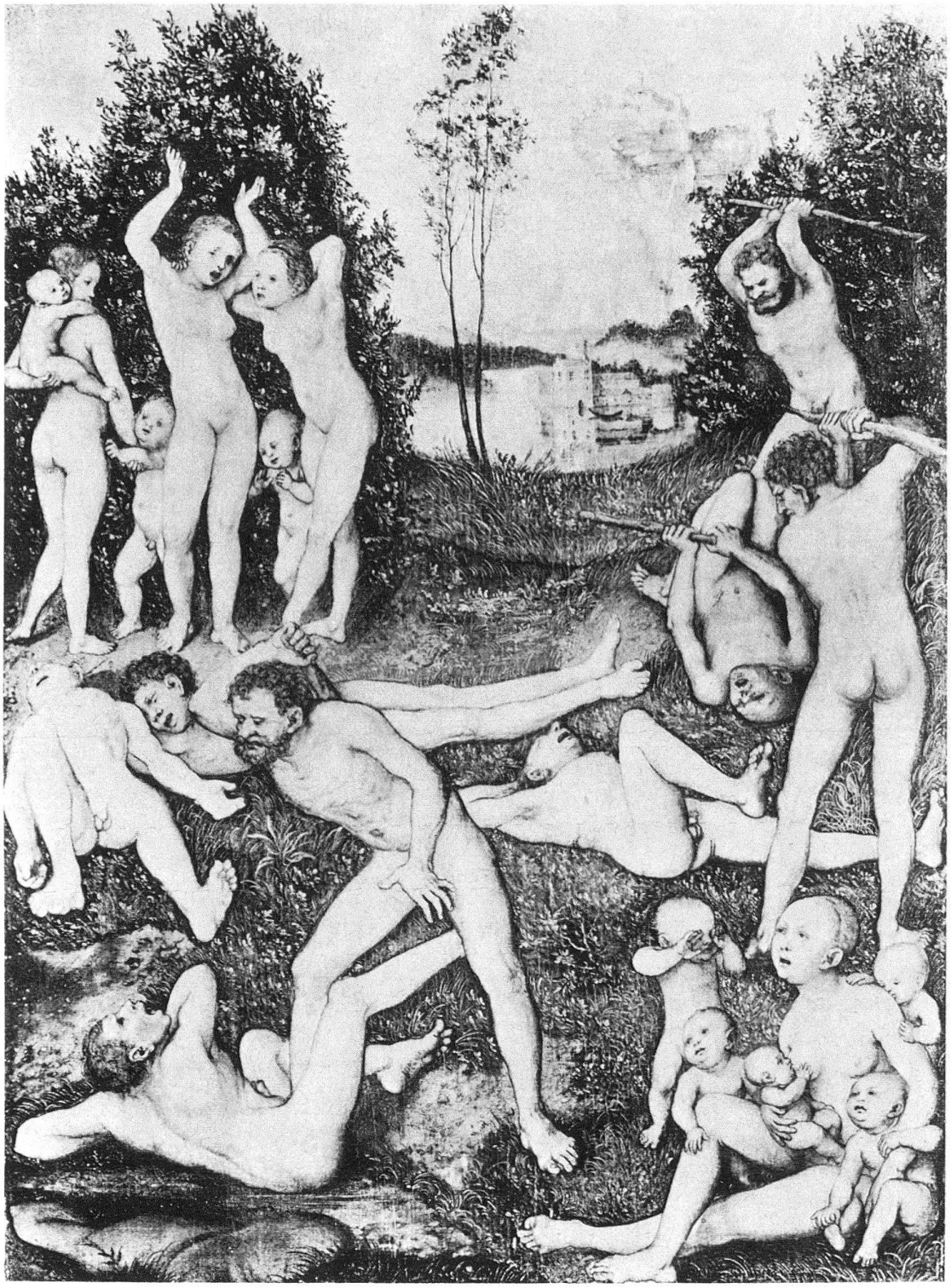

Abb. 2. Lukas Cranach d. Ä., «Wilde Leute» oder «Das Silberne Zeitalter», 1527. Holztafel, 50 × 37,5 cm. Weimar, Staatliche Kunstsammlungen, Schlossmuseum